

vollständig umreist worden. Des Letzteren Bericht über die an Interesse reiche Strecke im nördlichen Theil der Ostseite, von *Kia-ting-fu* über *Ma-piën-ting* nach *Man-i-sz'* am *Kin-sha-kiang*¹⁾, ist leider vollkommen inhaltlos. Wir können ihm nur entnehmen, dass hier die östlichen Vorketten, deren oben bei der Fahrt auf dem *Min-kiang* Erwähnung geschah, von dem Hauptgebirge durch eine ungefähr von SSO nach NNW verlaufende Senke getrennt werden, und dass die kleinen Flüsse, welche ihr streckenweise folgen, nicht in sanftem Land fließen, sondern sich ihre Bahn, wenigstens zum Theil, durch felsige Bergschluchten brechen. Wir verzichteten darauf, HOSIE auf seinem späteren Weg durch Kiën-tshang zu begleiten, da dieser sich mit dem von BABER deckt, welcher überaus lebendige Schilderungen gibt. Leider sind auch von ihm eigentlich geographische Fragen sowie die Geologie wenig berücksichtigt worden.

Südliche, östliche und nördliche Begrenzung. — Folgen wir BABER zuerst in der Strecke, wo er das Gebirge im Süden umging und dann diagonal gegen dessen Streichrichtung von *Wa-wu* ($26^{\circ} 55' N$) am *Kin-sha-kiang*, dessen rechtem Ufer annähernd folgend, nach *Ping-shan-hsiën* reiste.²⁾ Ein grosses Verdienst war die Feststellung des Stromlaufs in dieser Strecke, da die früheren Karten nur die allgemeine Richtung angaben.

Die Strasse von *Hwi-li-tshou* war schon zum Theil durch GARNIER bekannt, der aber an einer höher gelegenen Stelle, bei *Men-ku* (*Mönn-kou*?)³⁾, den *Kin-sha-kiang* überschritt. Sie verquert nur kahle Hügelzüge von röthlichem und rothbraunem Sandstein. Die starken Regen spülen die Gehänge ab, so dass sie fast Wüsten-Charakter haben, füllen aber die Thäler mit fruchtbarem Boden, daher man in diesen Anbau findet. Zahlreiche breite und kräftige Ströme kommen von den südlichen Ausläufern des *Liang-shan* herab. Im Osten werden die Rücken höher; der letzte wurde auf einem beinahe 9000 Fuss [2750 m] hohen Pass überstiegen. Bei dem Abstieg nach dem Goldsand-Fluss fand BABER das Gelände mit Löss bedeckt, der sich bis über 4000 Fuss [1220 m] hinaufziehe und 50 Fuss [15 m] durchschnittliche Mächtigkeit habe⁴⁾. Dies ist die einzige Erwähnung dieser Bodenart in den südlichen Gegenden.⁵⁾ Am gegenüberliegenden Ufer war 10000 Fuss [rund 3000 m] hohes Gebirge sichtbar. Der *Kin-sha-kiang* hat bei *Wa-wu* eine Meereshöhe von 1900 Fuss (580 m); seine Breite war 490 Fuss [150 m]; er war tief und floss mit der Geschwindigkeit von 6 bis 7 Knoten (3 Meter in einer Secunde) zwischen sandigen Ufern. Ein Wenig weiter abwärts

¹⁾ HOSIE, *Three years in Western China*, London 1890, S. 177—184. [S. oben, S. 76, Anm. 2.]

²⁾ S. BABER, a. a. O., S. 103—128.

³⁾ [Auf der Karte von DAVIES ist der Name *Mêng-ku*, bei DE VAULSERRE *Mong-kou* geschrieben. Die wahrscheinlichste Uebertragung in die hier geübte Schreibart wäre danach *Möng-kou*.]

⁴⁾ BABER, a. a. O., S. 108.

⁵⁾ [Eine zweite Erwähnung findet sich noch bei HACKMANN (a. a. O., S. 216) für eine Stelle zwischen *Ning-yuën-fu* und dem *Ya-lung-kiang*. Die Angabe ist aber zu unbestimmt, um eine Gewähr zu geben, dass die Bodenart richtig erkannt worden ist.]